

### Thema ; Versöhnung - „Geh zuerst hin und versöhne dich“

#### Text ; Mt.18,21-35

Jesus kennt eine unheimliche und gefährliche Giftmülldeponie, und diese befindet sich mitten in unseren Herzen. Von hier gehen die verschiedensten „Giftstoffe“ aus, verschmutztes Abwasser fließt davon. Unser ganzes persönliche Leben wird bzw. ist vergiftet und verschmutzt. Viele von uns haben mehr oder weniger schon Erfahrungen z.B. mit dem Giftmüll der „Bitterkeit“ gemacht. Gegenüber einzelnen Menschen sind wir bitter bzw. verbittert geworden. Man kann auch übersetzen, dass wir enttäuscht, frustriert, eifersüchtig und entrüstet sind.

Jesus spricht es an: „Sündigt dein Bruder an dir..“. Wie weh das tut. Ausgerechnet der, den ich lieb habe, ausgerechnet der, mit dem ich mich regelmäßig zum Gebet treffe. Das kann bitter machen, enttäuschen.

Da ist aber auch die Bitterkeit in der Ehe, Bitterkeit verbunden mit vielen Kränkungen. Oder Bitterkeit, die entstand, weil die eigenen Kinder sich ganz anders entwickelten, wie man sich das wünschte. Und da ist die Bitterkeit wegen enttäuschten Erwartungen gegenüber anderen in der Gemeinde.

Da könnten wir viel erzählen. Es sind alte Erfahrungen aber auch solche aus jüngster Zeit. Jeder hat hier sicherlich seine eigene Geschichte.

Aber wie gehe ich nun mit dieser unguuten und ungesunden Situation um ? Petrus kennt einen Ausweg aus dieser Situation. Er spricht das Thema „Vergebung“ an. Die Vergebung in der Gemeinde, die Vergebung unter Geschwistern, unter Arbeitskollegen. Er fragt Jesus: „Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben ?“ Und dann greift er sehr hoch: „Genügt es siebenmal.“ Siebenmal dem anderen für die gleiche Sache vergeben, das müsste doch genug sein. Irgendwann ist doch Schluss oder nicht ? „Ich werde beleidigt. Ich vergebe. Ich werde wieder beleidigt. Ich vergebe wieder. Ich werde noch einmal beleidigt. Auch jetzt vergebe ich.“

Ich werde ein viertes,ein fünftes,ein sechstes und ein siebtes Mal beleidigt.Ich vergebe ! Aber damit ist das Ende der Fahnenstange erreicht.Jetzt ist Schluss,Basta !"

Aber Jesus macht deutlich: „Nein,nicht siebenmal,sondern siebzimal siebenmal.“ „Du sollst nicht anfangen zu rechnen.“ Vergebung kennt keine Grenzen,Vergebung ist grenzenlos,ja ist maßlos !"

Und dann erzählt Jesus eine Geschichte,die diese Maßlosigkeit der Vergebung illustrieren soll.Es wird abgerechnet.Einer der Mitarbeiter wird zum König gebracht.Es hat sich herausgestellt,dass dieser Mann dem Herrscher einen unwahrscheinlich hohen Betrag schuldet,umgerechnet 15 Millionen Euro habe ich gelesen.Es ist völlig unmöglich,jemals diese Schulden zurück zu zahlen.Der Mann ist verzweifelt.Er fällt vor dem König nieder und bittet um Stundung seiner Schulden.Und da geschieht das Unfassliche.In seiner großen Barmherzigkeit erlässt der König dem Schuldner diese riesige Summe **vollständig**.

Dieses Gleichnis ist wie ein Foto,das uns gezeigt wird: „Das bist **du,du** bist der Hochverschuldete.**Du** und ich sind es,die in der Schuldenfalle sitzen.Das hier ist **deine und meine** Geschichte.Ein riesenhaftes Kapital wurde uns anvertraut.Unser Leben,mit viele Gaben,ev.eine Familie,ein Beruf,Freunde,eine Wohnung,Kleider,Essen und Trinken und Zeit über die wir verfügen können.Wir merken es meist erst,wenn uns etwas davon genommen wird,wie reich wir eigentlich sind.

Eine riesenhafte Kapitalanlage legt Gott uns in die Hand und er will,dass wir das alles in der Verantwortung vor ihm gebrauchen.Und wenn ich dieses Bild betrachte,das Jesus mir hält,dann gibt es auf einmal möglicherweise ein heiliges Erschrecken.Ich erkenne: Da habe ich vieles davon selbstsüchtig für mich verprasst.Ich habe soviel versäumt,ich bin so vieles schuldig geblieben.In weiten Strecken haben ich das,was mir anvertraut wurde,ganz anders verwendet, als Gott es von mir erwartete.

Fast nie habe ich nach seinem Willen gefragt. Und dann das Ungewöhnliche, das Unmögliche, das ganz Außerordentliche, das, was es eigentlich gar nicht gibt: „Da hatte der Herr Erbarmen mit diesem Knecht und ließ ihn frei und die Schuld erließ er ihm auch.“ Gott leidet mit denen, die nicht mehr bezahlen können. Er hat Mitleid mit denen, die völlig bankrott sind, die nichts mehr vorweisen können, als ein zerbrochenes, bedrücktes Herz, das erkennt, ich brauche Vergebung, Erbarmen, ansonsten bin ich verloren. Und er, Jesus leidet so darunter, dass er alles tut, bzw. getan hat. Er streicht ihm alle Schulden.

Gibt es das wirklich, dass Gottes Erbarmen so groß ist? Vergeben, vergessen, zerrissen und völlig getilgt? Ja, das gibt es! Für alles, was dich heute in deinem Leben belastet: Offenkundige und verborgene Sünden, bezahlt er.

Hier an dieser Stelle sieht man in das Herz Gottes hinein. Da erkennt man seine Liebe, wie er alles auslöscht. Das ist ganz wunderbar. Davon leben wir. Vergebung, Rechtfertigung des Sünders! Das ist die Praxis der Versöhnung. Mit diesem sanierten Leben kann ich noch einmal von neuem anfangen. ABER das erlebte Erbarmen, die Schuldvergebung sollte jetzt auch Auswirkungen auf das eigene Leben, und auf das meinem Nächsten haben, mit dem ich lebe. Wo muß ich einem Menschen noch vergeben?

Das war die eine Seite der Medaille, jetzt kommt es zu einer jähen Wende in dieser Geschichte. Der, der die unbeschreiblich große Güte erlebte, dem alle seine Schulden erlassen wurden, verlässt den Palast und trifft auf der Straße einen alten Bekannten. Der schuldet ihm im Verhältnis zu den 15 Millionen, die er gerade geschenkt bekommen hatte, eine verschwindend geringe Summe, umgerechnet sind es wohl etwa 150 Euro. Das ist ein Verhältnis von eins zu hunderttausend. Er läuft dem nach, packt ihn und würgt ihn am Hals und schreit: „Bezahle, bezahle, bezahle!“

Das ist das zweite Foto, dass uns Jesus vor Augen hält: Das bist **du auch**!

Habe ich Dir nicht alles vergeben, deine Last abgenommen, dich frei gesprochen und dir damit ewiges Leben zugesichert ?

Und was du mit der Schuld der Anderen, wo ist Deine Liebe, deine Vergebungsbereitschaft ? Warum bist du so hartherzig, du vergisst mein großes Erbarmen. Du vergisst, dass ich dir deine immense Schuld erlassen habe. Geh hin, reiche Deinem Nächsten die Hand und versöhne dich mit ihm, ich gehe mit und gebe Dir die Kraft dazu.

Aber was müssen wir feststellen ; Du gehst auf den los, der dir etwas schuldig ist und verlangst von ihm, dass er dir alles zurückzahlt. Du bist wütend, du trägst ihm seine Schuld nach, du verfolgst ihn, du hältst ihn fest, du würgst ihn. Du kennst kein Erbarmen.

Mit der Schuld des anderen nehmen wir es also ganz genau, da können wir ganz genau aufrechnen und aufzählen. In vielen Ehen findet es statt, dieses ständige Vorrechnen. Auch mit den Kollegen am Arbeitsplatz, mit den Nachbarn und sogar in der Gemeinde bei den Brüdern und Schwestern, überall. Das kommt nicht gut an.

In der Geschichte, die Jesus erzählt wird deutlich, dass die anderen das nicht verstehen können. Sie erzählen es dem König weiter, dass ausgerechnet der, der die Barmherzigkeit des Königs erfahren hat und von der großen Gnade Gottes redet, so unbarmherzig und ungnädig mit anderen umgeht.

Und dann kommt eine ganz ernste Sache. Der König nimmt seine Gnade wieder zurück. Der, dem alles erlassen wurde, muss nun alles bezahlen. Er wird vor dem Gericht verurteilt und ins Gefängnis geworfen. Dort kommt er erst wieder heraus, nachdem er seine ganze Schuld gebüßt hat.

Ein großer Ernst: Zugesprochene Vergebung kann zurückgeholt werden, wenn die empfangene Vergebung mit Füßen getreten und nicht weitergegeben wird..

Das kann doch nicht sein ! Ich habe Gnade erfahren und gehe so ungnädig mit anderen um. Das müsste doch ganz anders sein.

„Wievielmahl soll ich vergeben ?“ Nicht einmal, sondern, zweimal, dreimal, siebenmal, siebenmal – siebzigmahl, also immer wieder. So müsste meine Rechnung aussehen, die ich aufmache. Ich komme doch immer wieder zum großen König, und wie oft mit der gleichen Sache, und erwarte, dass er mir vergibt. Ich erwarte, dass er mir siebenmal siebzigmahl vergibt. Da ist es doch selbstverständlich, dass auch ich wenn es dran ist, meinem Nächsten vergebe. Seitdem unser großer König ein Zeichen aufgerichtet hat und seinen Sohn für unsere Schuld am Kreuz sterben ließ, wurde alles auf den Kopf gestellt. Es geht nicht mehr nach dem Prinzip: „Wie du mir, so ich dir!“ sondern nach dem Grundsatz: „Wie Er mir, so ich dir!“ „Wie Jesus mir, so ich dir.“ Weil Jesus mir meine Schuld vergeben hat, möchte ich sie dir auch vergeben. Komm, lass uns wieder Freunde sein, lass uns wieder beruhigt begegnen und in die Augen schauen können.

Wenn einer an dir schuldig wurde, dann vergib ihm, lass ihn los, gib deinen Würgegriff auf, dass er wieder schnaufen kann, lass ihn laufen ! Deine Aufgabe ist es, zu vergeben so wie dir vergeben wurde.

Die Vergebung ist eine der großzügigsten Arten der Großzügigkeit, die es gibt. Einem Menschen zu verzeihen ist ein beinahe unvermeidbarer Part in allen Beziehungen, die wir führen. Zu vergeben und um Vergebung zu bitten ist befreiend und derjenige, der sich dazu durchringt, besitzt unglaublich viel Mut. Das verlangt einem viel mehr ab, als die Alternativen, nicht um Verzeihung zu bitten oder nicht zu verzeihen.

Es gibt Menschen, die nicht vergeben, weil sie denken, dass sie auf diese Weise den anderen nicht von ihrer Schuld freisprechen. Doch in Wahrheit leidet derjenige am meisten, der nicht verzeihen kann. Wer das nicht kann, verwahrt den Schmerz in seinem Inneren, der zu einem gefährlichen und unkontrollierbaren Dolch wird, der sich zu jeder Zeit unvorhersehbar in unser Herz bohren kann.

„Wer nicht dazu in der Lage ist, zu vergeben, ist nicht dazu in der Lage, zu lieben.“ Martin Luther King

**Zum Schluss nochmal Vers 35 lesen ;**

William McDonald schreibt zu diesem Vers folgenden Kommentar ;

Die Anwendung ist eindeutig. Gott ist der König. Alle seine Knechte hatten riesige Schulden der Sünde aufgehäuft, die sie nie bezahlen konnten. In wunderbarer Gnade und Barmherzigkeit zahlte der Herr selbst die Schuld und gewährte volle und großzügige Vergebung.

Nun stelle man sich vor, dass ein Christ einem anderen unrecht tut. Wenn er getadelt wird, entschuldigt er sich und bittet um Vergebung.

Aber der, dem Unrecht geschehen ist, weigert sich, ihm zu vergeben. Ihm persönlich sind Millionen von Euro erlassen worden, aber er selbst will nicht ein paar Hundert erlassen. Wird der König ein solches Verhalten unbestraft durchgehen lassen ? Natürlich nicht ! Der Übeltäter wird in seinem Leben gezüchtigt werden und vor dem Richterstuhl Christi Schaden erleiden.